

Taunus-Zeitung.

Kreis-Zeitung für den Kreis Königstein im Taunus.

Kelkheimer- und
hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz + Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schlossborn

Falkensteiner Anzeiger
fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierter
Jährlich 2.70 M. monatlich 90 Pfennig. Anzeigen: Die 41 mm breite Zeile 24 Pfennig
für amtliche und auswärtige Anzeigen, 18 Pfennig für eigene Anzeigen; die 86 mm breite
Reklame-Zeile im Texteil 60 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.
Adressennachweis und Angebotsgebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten,
durchlauftend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderte Anzeigen in

Nr. 169 - 1919

Berantwortliche Schriftleitung, Heraus und Verlag:
Ph. Altmüller, Königstein im Taunus.
Postcheckkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Mittwoch
29
Oktober

furzen Zwischenräumen entsprechender Nachahm. Jede Nachahmung wird einzüglich der
gerichtlichen Beurteilung der Anzeigengebühren. — Einzelne Beilagen: Einzel 9.50 Mark.
Anzeigen-Annahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vorher, kleinere bis aller-
spätestens 1/8 Uhr vormittags an den Erstausgabestagen in der Geschäftsstelle eingerichtet
sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird
tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Herrnprecher 44.

43. Jahrgang

Bom Inkrafttreten des Friedens- vertrages.

mz Versailles, 26. Okt. Das Blatt „Bon Soir“ meldet:
In der Sitzung des Fünferrats am Donnerstag wurde ent-
schieden, der Friedensvertrag mit Deutschland werde nicht
vor dem 11. November, vielleicht nicht vor dem
20. November in Kraft treten.

Die Ablieferung der Milchkühe.

mz Amsterdam, 25. Okt. Die englischen Blätter vom
23. Oktober melden: Der Schadensvergütungskommission in
Paris wurden zwei von zahlreichen politischen, diplomati-
schen und geistlichen Persönlichkeiten unterzeichnete Denkschriften unterbreitet, in denen die Kommission aufgefordert
wird, die Folgen, die aus der sofortigen Durchführung der
Bestimmungen des Friedensvertrages und auch aus der
Auslieferung von 100 000 Milchkühen und 10 000 Ziegen
nach Deutschland sich ergeben, in sorgfältigste und ernsteste
Erwögung zu ziehen. In der u. a. von Lord Robert Cecil,
Arthur Henderson, Lord Lansdowne und dem Bischof von
Canterbury unterzeichneten Denkschrift wird darauf hinge-
wiesen, daß die Tuberkulose in Deutschland besonders unter
den Kindern der Mittelklasse ungeheuer verbreitet und zu
ihrer Bekämpfung Milch das Hauptfordernis sei.

Kriegsgefangenen-Heimkehr.

Die englische Regierung ließ durch ihre Waffen-
stillstandskommission mitteilen, daß die Heimhaftung der
in englischer Gewalt befindlichen deutschen Kriegsgefangenen
in nächster Zeit restlos durchgeführt werde. Vor
allem werde dem Wunsche der deutschen Regierung ent-
sprechend die Entlassung mit größtmöglicher Beschleunigung
betrieben.

mz Berlin, 28. Okt. Die deutsche Regierung
wurde erneut in Paris wegen der Beschleunigung der
Heimhaftung der deutschen Gefangenen vorstellig.

Das Interalliierte Komitee in Genf zollt laut „Ber-
liner Tageblatt“ mit, daß der Abtransport der deutschen
Kriegsgefangenen aus Frankreich zwischen dem 2.7.
Oktober und dem 2. November beginnen wird.

Wirtschaftliche Fragen.

Berlin, 27. Okt. Bei der Staatsberatung ist die National-
versammlung zum Etat des Reichswirtschafts-
ministeriums gekommen. Der Leiter dieses Mi-
nisteriums, Schmidt, gab heute einen Überblick über unsere
wirtschaftliche Lage, der reich war an Lichtblicken, aber auch
der ernsten Seiten nicht entbehrt. Er bezeichnete es als
falsch, unsere Lage als zu düster zu schildern. Es seien An-
lässe zur Besserung vorhanden. Über das wichtige
Kapitel der Kartoffelversorgung konnte er leider keine er-
streblichen Mitteilungen machen, weil die Kartoffelernte nicht
gut ausgefallen ist und unsere Winterversorgung außerdem
durch die Transportschwierigkeiten gefährdet ist. Über die
Einfuhr von Auslandsprodukten mache er folgende Mit-
teilung. Es sind an solchen Produkten in der ersten Hälfte
dieses Jahres eingeführt worden: 417 135 Tonnen
im Werte von 2 141 368 000 M. darunter: Reis 16 000
Tonnen im Werte von 79 000 000 M. Zuder: für 12,5 Mil-
lionen Mark, Hülsenfrüchte: 28 000 Tonnen für 112,7 Mil-
lionen Mark, Bier und Fleisch im Werte von 589 Millionen
Mark, Getreide, Mehl: 220 000 Tonnen im Werte von
536 Millionen Mark, Gemüse für 33 Millionen Mark, Eier
47,5 Millionen Stück im Werte von 30 Millionen Mark,
Butter im Werte von 71,9 Millionen Mark, Schmalz im
Werte von 30 Millionen Mark, Räfe für 11 Millionen
Mark, Milch für 108 Millionen Mark, Kartoffeln 304 000
Tonnen im Werte von 180 Millionen Mark, ferner Fische
37 900 Tonnen. Diese Einfuhr bedeutet eine erhebliche
Zunahme gegenüber denjenigen im vorigen Halbjahr, und
es kann festgestellt werden, daß die Gesamtnahrung und
Versorgung gegenüber dem bisherigen Zustand erheblich
besser geworden ist. Was nun die Gesamtübersicht über den
kommenden Winter anbetrifft, so haben wir fest in der Hand
Getreide für unseren Bedarf bis Ende des Jahres. In
Fleisch sind Abschlüsse für Geflügel und Speck in einem

Umfange getätigter worden, daß wir bei mäßigen Ansprüchen
bis Ende des Jahres eingedeckt sein werden. Mit Fischen
sind wir infolge der norwegischen Lieferung bis zum März
nächsten Jahres eingedeckt. Sodann beprach er die Roh-
lenfrage und machte in dem Zusammenhang die Mit-
teilung, daß dem Parlament eine Vorlage zugehen werde,
um auf genossenschaftlicher Grundlage den Bergarbeitern ein
Mitbestimmungsrecht in der Wohnungsfürsorge zu gewähren.
Durch den Bau von Eigenheimen soll den Berg-
arbeitern eine besondere Vergünstigung zuteil werden.

172 Milliarden Mark Reichsschuldt.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Reichsrates machte
der Berichterstatter darauf aufmerksam, daß das gesamte
Finanzbild überaus ernst sei. Die Gesamtschuld
des Reiches betrage 172 Milliarden Mark. Am 1. April
1920 würde, wenn alle Kredite, die noch offen seien, reali-
siert wären, insgesamt 204 Milliarden Mark be-
tragen. Ein Vertreter des Finanzministers erklärte, daß
dieser demnächst dem Reichsrat mitteilen werde, wie er sich
die Zurückführung der Reichsfinanzen in eine geordnete
Bahn denke.

Die Reichswehr.

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses der
Nationalversammlung teilte Reichswehrminister Noske zum
Etat des Reichswehrministeriums mit, daß der jetzt vor-
liegende Etat lediglich ein Übergangsetat sei. Am 1. April
würden wir erst einen Etat aufstellen, der die
künftige Reichswehr umfassen wird. Bei Beurteilung des
vorliegenden Etats darf man nicht vergessen, daß wir uns
an die Vorschriften der Entente zu halten hätten. Über
die Zusammensetzung des Übergangsheeres wurde
seitens des Wehrministers folgendes mitgeteilt: Innerhalb
dreier Monate nach Inkrafttreten des Friedensvertrages
müsste die Stärke des deutschen Heeres auf 200 000 Mann
und ab 1. April 1920 auf 100 000 Mann zurückgeführt sein.
Den zu bildenden sieben Infanteriedivisionen des Heeres
entsprechend, ist das Reichsgebiet ab 1. Oktober 1919 be-
reits in folgende sieben Wehrkreise eingeteilt worden: 1. Ost-
preußen, 2. Pommern, Schleswig-Holstein und Mecklen-
burg, 3. Schlesien, Brandenburg und Polen, 4. Provinz
und Freistaat Sachsen und ein Teil von Thüringen, 5. Thü-
ringen, Hessen, Baden und Württemberg, 6. Hannover,
Westfalen und das Rheinland, 7. Bayern. Im Rahmen
dieser Einteilung des Reichsgebietes für das endgültige
Friedensheer erfolgt auch die Aufstellung des Heeres von
200 000 Mann (Übergangsheer). Das Übergangsheer
besteht aus 20 Reichswehrbrigaden. Es sind grundsätzlich
in jeder Brigade folgende Verbände vorhanden: zwei In-
fanterieregimenten, ein Kavallerieregiment und ein Pionier-
bataillon.

Neue Schulden.

mz Berlin, 29. Okt. Der der Nationalversammlung zu-
gegangene Reichsergänzungsetat für 1919 enthält
einen neuen Kreditanspruch von über 8 Milliar-
den Mark. Fast alle Ministerien haben erhöhte Aus-
gaben. Aus den gesamten Neuforderungen ergibt sich ein
Anleihebedarf von 40,6 Milliarden, wofür
auf gelegte Weise für 32,4 Milliarden
Mark die Kreditbewilligung erteilt wurde.

mz Berlin, 29. Okt. Die Reichsaabgabeordnung
wurde vom Steuerausschuß der Nationalversammlung in
2. Lestung angenommen.

Marschall Haeseler †.

Im Alter von beinahe 84 Jahren ist laut Berliner
„Volksanzeiger“ gestern Generalfeldmarschall Graf von
Haeseler auf seinem Gute Harnelop bei Briesen in
Oberbarnim plötzlich am Herzschlag gestorben.
Dem preußischen Heere ist, der „Voss. Ztg.“ zufolge, einer
seiner großen Erzieher im Tode gefolgt. Als Kommandierender
General des 16. Armeekorps in Mecklenburg erfüllte er seine
Leute mit seinem Geiste. Das Korps war unter ihm eine
wahre Feldtruppe. Er verlangte nie ermattende Arbeit und
fühlte mit den Soldaten wie selten einer. Zweifellos war

Haeseler ein eigenartiger, ganzer Mann, ausgestattet mit
Eigenschaften, die jedermann, dem Soldaten und Nichtsol-
daten, imponieren mußten und imponiert haben. — Beim
Ausbruch des Weltkrieges stand Haeseler im 79. Lebens-
jahr; er war demnach zu alt, um die Führung einer Armee
übernehmen zu können. Man hat während des Krieges
nicht viel von ihm gehört. Aber man kann sich vorstellen,
mit welchem Stolz ihn die Großen unserer Truppen und
mit welchem ungänglichen Schmerz ihn der Zusammenbruch
unseres herrlichen Heeres, dem er sein Leben lang all sein
Sinnen zugewendet hatte, erfüllte. Er, der tätig mitgeholfen
hatte, das mächtige deutsche Reich zu schaffen, mußte
sterbend sein Vaterland in tiefster Erniedrigung sehen!

mz Berlin, 27. Okt. Die Beerdigung des Generalfeld-
marschalls Grafen Haeseler findet am 30. Oktober, 3 Uhr
nachmittags, in Harnelop statt.

General Mangin über seine Eindrücke im Rheinland.

Der kürzlich von dem Posten des Oberbefehlshabers der
Besetzungstruppen im Rheinland abberufenen General Man-
gin hat in Paris sich mit einem Redakteur des „Excelsior“
unterhalten und dabei u. a. folgendes gesagt:

Die Rheinländer haben sich im allgemeinen tor-
frei gezeigt und in mancher Hinsicht guten Willen
bewiesen, um unsere ziemlich heile Aufgabe zu erleichtern.
Die vollkommene Manneszahl der Besetzungstruppen und
die dem französischen Soldaten eigene ritterliche Großmut
haben unangenehme Reibungen und Zwischenfälle vermieden.
„Ist es wahr,“ fragte der Zeitungsmann, „daß die
Rheinländer französische Sympathien haben?“ Antwort:
„Ich glaube es. Man muß einen Unterschied machen
zwischen der rheinischen Bevölkerung und der des üb-
rigen Deutschlands, besonders Preußens. Ich halte
es für eine gute Politik, die die Rheinländer nicht in die Arme
Preußens zu treiben. Von der Lösung, die die verbliebenen
Mächte für die rheinische Fragen finden werden, hängt
Krieg und Friede ab. Die deutsche Einheit ist künftig
soweit es sich um einen zentralisierten Staat han-
delt. Es gibt kein deutsches Fürstentum, das nicht mehr
oder weniger unter Beeinträchtigungen, Verästelungen und
Gewaltsamkeiten Preußens zu leiden gehabt hätte. Die Er-
innerung an diese Rämpfe ist nicht verloren in den Bevölke-
rungen, die entgegengesetzte oder abweichende Interessen
haben. Die Gewalt war das einzige Band der Einheit
Deutschlands. Die Einheit hört auf in dem Augenblick, wo
die Gewalt verschwindet. Für jeden unparteiischen Be-
obachter ist Preußen für Süddeutschland, für Hannover, für
das Rheinland ein Greuel. Das einzige Deutschland wird
für Europa immer eine Gefahr bedeuten. Ein föderalisti-
sches Deutschland ist die einzige mit der Erhaltung des
Frieden vertragliche Form. . . . Die Bevollmächtigten
(mandataires) der rheinischen Provinzen wenden sich an die
ganze Welt, um deren Unabhängigkeit zu erlangen. Es ist
überraschend, daß ihre Stimme nicht gehört wird, und daß
eine Lösung so lange verzögert wird. Ich glaube, daß wir
unsererseits nach besten Kräften die rheinischen Sympa-
thien ermutigen, nicht von gefährlichen Annexionen träumen
und beitragen sollten zur Schaffung eines Puffer-
staates zwischen Frankreich und Preußen.“

Politische Rundschau.

Die Vereidigung des Staatsministeriums.
mz Berlin, 27. Okt. Nach den Abendblättern wurden
die Mitglieder des Preußischen Staatsministeriums heute
auf die Reichsverfassung vereidigt. Zuerst leistete der Mi-
nisterpräsident vor dem versammelten Kabinett den Eid
und vereidigte darauf jeden einzelnen Minister durch Hand-
schlag.

Die Nämung des Baltikums.
Basel, 28. Okt. Der „Secolo“ meldet aus Paris: Der
Kriegstat hat einen neuen Beschluß über die Nämung
des Baltikums durch die deutschen Truppen gefaßt.
Der Beschluß, der noch der Zustimmung des Großen Rates
unterliegt, fordert in der Form eines Ultimatums die
Nämung der besetzten Gebiete innerhalb 21 Tage n.

mz Berlin, 29. Okt. Laut einer Zürcher Meldung des
„Volksanzeigers“ wird sich die Kommission zur Näm-

mung der baltischen Provinzen vorübergehend in Berlin aufzuhalten, um dort Einsicht in die offiziellen Dokumente über die von der deutschen Regierung an den Grafen v. d. Goltz und die deutschen Truppen erlassenen Befehle zu nehmen.

am Versailles, 28. Okt. Zum Vertreter Frankreichs in der interalliierten militärischen Kommission für das Baltikum soll nach der "Liberté" General Niessel aussehen sein.

Die Polen in Thorn.

am Berlin, 28. Okt. Dem Berliner "Lokalanzeiger" zufolge sind am 25. Oktober polnische Truppen in Thorn eingedrungen. Thorn wird der Sitz einer Wojwodschaft, die den Namen Pomerellen erhält.

Entlassung der deutschen Angestellten.

am Berlin, 28. Okt. Die Straßburger Handelshäuser sind laut "Berliner Tageblatt" aufgefordert worden, bis zum 15. November sämtliche deutsche Angestellten zu entlassen.

Clemenceau spricht in Straßburg.

am Versailles, 28. Okt. Wie amlich bekanntgegeben wird, hält Ministerpräsident Clemenceau die angekündigte Wahlprogrammrede am 4. 11. in Straßburg.

Bernstorffs Meinung.

am Berlin, 27. Okt. In Magdeburg sprach gestern in öffentlicher Versammlung vor beinahe 4000 Personen Graf Bernstorff über unsere Ziele. Zunächst müssen wir uns selbst helfen und uns durch Arbeit läutern. In der Anknüpfung wirtschaftlicher Ziele, auch zu unseren Feinden, liegt die Möglichkeit zur Arbeit. Das beste Mittel erschöpfe sich in dem einen Wort: Rohstoffe. Ohne die Gewährung eines Kredits sei deren Beschaffung unmöglich. Wir müssen auch schmunzeln erfahren, was die Entente unserer Wiedergutmachungsforderungen versteht. Diese beiden Punkte bilden die Grundlage für unsere Hoffnung, die sich zusammenfassen in die Worte: Revision des Vieräder-Friedens.

Die Wahl in Birkenfeld.

am Birkenfeld, 27. Okt. Bei der gestrigen Wahl zur Landesvertretung erhielten durch Wahlvorschlag der vereinigten Parteien (Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bauernbund, Mehrheitssozialisten) zusammen 13 004 Stimmen, die Liste der Regierungs-Partei 1822 Stimmen, die Unabhängige sozialdemokratische Partei 47 Stimmen. Auf die vereinigten Parteien entfallen somit 23, auf die Regierungs-Partei nur 2 Sitze in der Landesvertretung. Die republikanische Regierung hat somit eine vernichtende Niederlage erlitten.

Katholikentag in München.

am München, 26. Okt. Auf dem Münchener Katholikentag, an dem auch der päpstliche Nuntius Pacelli teilnahm, hielt Erzbischof Dr. v. Faulhaber einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Religion und Kirche im öffentlichen Leben. Der Redner wandte sich unter der wiederholten Zustimmung der Versammlung gegen das derzeitige Bestreben, den Einfluss von Religion und Kirche aus dem öffentlichen Leben auszuschalten und betonte, daß mit der Auschaltung der Religion jede Staatsautorität verloren gehen müsse. Der Erzbischof erklärte u. a., daß jeder Gottesgläubige das Recht habe, den Steuer-eid zu erweigern, da die Gottesgläubigen durch den Eid bis auf den letzten Pfennig gefaßt und zerstört würden, während die Freireligiösen nicht in Gefahr kämen, wegen Meineid gefaßt zu werden.

Berichtigung. In dem kleinen Bericht in der Freitagsnummer über die Rede des Bischofs von Limburg bei dem in Frankfurt a. M. abgehaltenen Katholikentag ist insofern ein sinnentstellender Druckfehler unterlaufen, als es da heißt: Naturrecht geht vor jedes Staatsrecht, aber heißen muß: Naturrecht geht vor jedes Staatsrecht!

Wahlen in Luxemburg.

am Amsterdam, 27. Okt. Der "Telegraaf" meldet aus Luxemburg vom 26. Oktober: Die Wahlen für die Abgeordnetenkammer haben hier begonnen. Liberale, Sozialisten und Volkspartei wollten versuchen, die Regierung zu stützen. Die bis 8 Uhr abends bekannt gegebenen ersten Wahlergebnisse zeigen jedoch einen Rücken rechts. Nach dem Wahlergebnis in den hauptsächlichsten Gemeinden wird sich die neue Kammer wie folgt zusammensetzen: 22 Katholiken, 13 Sozialisten, 7 Radikale, 4 Mitglieder der nationalen Unabhängigkeitspartei und 2 Mitglieder der Unabhängigen Volkspartei.

Wie das "Luxemburger Wort" meldet, wird die Hochzeit der Großherzogin Charlotte mit dem Prinzen Felix von Bourbon und Parma am 6. November stattfinden.

Kleine Nachrichten.

Haases Besind.

Die "B. J. a. M." meldet: Dem Abgeordneten Haase wurde das verletzte Bein abgenommen. Laut Berliner Tageblatt ist das Besind des Abgeordneten Haase nach der gestern erfolgten Amputation des linken Beins bis jetzt den Umständen entsprechend durchaus zufriedenstellend. Der Patient ist trotz großer Schwäche durchaus lebhaft und dabei nahezu schmerzfrei. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Lebensgefahr endgültig beseitigt ist.

Die Verluste der Fliegertruppe.

In der Fliegertruppe starben für ihr Vaterland im Felde 2875 Offiziere und 347 Unteroffiziere und Mannschaften, in der Heimat 585 Offiziere und 1378 Unteroffiziere und Mannschaften.

Neue Falschmünzerwerkstätten.

in Frankfurt a. M., 28. Okt. Die Kriminalpolizei hat in zwei Häusern des Stadtteils Sachsenhausen Werkstätten aus, in denen seit Monaten falsche 50-Mark-Scheine in großen Mengen hergestellt wurden. Der Leiter dieses Unternehmens war der Schreiner Friedrich Bergöhl, der im Juli dieses Jahres schon einmal wegen eines gleichen Verbrechens verhaftet worden war, aber schon nach wenigen Tagen aus dem Untersuchungsgespannis entsprang. Bergöhl wurde in seiner Werkstatt verhaftet. In seinem Besitz fand man noch Hunderte tausende von Blankoscheinen, aus denen er mit Hilfe von zahlreichen Helfershelfern, die ebenfalls verhaftet wurden, falsche Scheine herstellen wollte.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 29. Okt. Die Kohlennot zwingt zu empfindlichen Maßnahmen. Auf Befehl des Kommandierenden Generals ist innerhalb des besetzten Gebietes die Polizeistunde für die öffentlichen Lokale allgemein auf 8½ Uhr festgelegt. Auch Tanzlässe und Reunions dürfen ebenfalls nicht länger als 8½ Uhr dauern.

* Beim hiesigen Landratsamt werden ab 3. November zur Ersparung von Heizung und Beleuchtung die Dienststunden von 7.30 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, Samstags bis 1 Uhr nachmittags festgelegt.

* Königstein, 29. Okt. Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hatte zu einer Besprechung zwecks Abhaltung einer Gedächtnissfeier für die Gefallenen am Totensonntag die Vertreter der Behörden, Kirchengemeinden und Vereine für gestern Abend in den "Nassauer Hof" eingeladen. Unter den Anwesenden bemerkten wir Herrn Landrat Jacob, Herrn Delan Löw, Herrn Hofsprecher Bender, sowie Vorsitzende und Delegierte der hiesigen Gesang-, Krieger- und sonstigen Vereine. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Horn, eröffnete die Besprechung mit einem kurzen Hinweis auf deren Zweck und das Erfordernis zur Abhaltung der Gedächtnissfeier schon als Dankes- und Ehrenpflicht. Die hierauf von verschiedenen Seiten ergangenen Anregungen bewiesen, daß die geplante Veranstaltung allseits reges Interesse findet. Die drei hiesigen Männerchöre erklärten sich bereit, durch Vortrag je eines Chors die Gedächtnissfeier, die sich aus kurzen Gedenkreden der beiden Herren Pfarrer und eines Vertreters der Kriegsbeschädigten zusammenziehen soll, würdig zu verschönen. Als Zeitpunkt für den Beginn der Feier wurde der Totensonntag (23. 11. cr.) nachmittags 2 Uhr festgelegt. In längeren Ausführungen gedachte nun der Herr Landrat der eigentlich bisher ancheinend eingeschlummerten Dankespflicht den Gefallenen und ihrer Hinterbliebenen gegenüber und erklärte die Pläne der Stadtverwaltung zur Errichtung des Ehrenfriedhofes und einer Gedächtniskapelle. Der Herr Landrat schlug weiter vor, im Anschluß an die geistig-religiöse Feier auf dem Friedhof am darauffolgenden Sonntag (30. 11. cr.) in einem hiesigen Saale eine würdige weltliche Feier abzuhalten, der in der dazwischenliegenden Woche eine Ausstellung zum Besten der hiesigen Kriegshinterbliebenen vorausgehen soll. Bei dieser mehr künstlerischen Veranstaltung soll ein entsprechendes Theaterstück zur Aufführung gelangen und durch die Darbietung einiger Kunstgenüsse soll so ein Spendensond für hiesige in Rot geratene Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene geschaffen werden. Dieser Vorschlag fand sehr viel Interesse und es wurde vereinbart, in einer weiteren Besprechung am kommenden Montag abends 8 Uhr im Rathausaal, zu der noch die hiesigen Hörner, der Gartenbauverein und andere für das schöne Gelingen der Veranstaltungen erforderliche Personen geladen werden sollen, die noch schweden Fragen zu erledigen. Inzwischen werden die Gesangvereine bereits mit der Einübung ihrer Chöre begonnen haben. Der Vorsitzende gedachte in seinem Schluswort mit Dank dem von allen Anwesenden der Angelegenheit gewidmeten Interesse und wünschte der Veranstaltung den zu erhoffenden würdigen, schönen, aber auch ergiebigen Verlauf.

* Am 18. Oktober hielt der Gesangverein Germania seine erste Versammlung nach dem Kriege ab. Präsident Carl Wirth begrüßte die erschienenen Mitglieder aufs herzlichste und gedachte dann der im Kampfe für unser geliebtes Vaterland gefallenen Sangesbrüder und forderte die Anwesenden auf, deren Andenken durch Erheben von den Säulen zu ehren. Der Verein hat zehn eifrige Mitglieder zu beklagen und mußte sich durch diesen Verlust wieder neu konstituieren. Durch Neuammeldungen ist die Mitgliederzahl jetzt wieder auf 34 gestiegen. Als Dirigent wurde der frühere, Herr Georg Gottschall, einstimmig wieder gewählt. Die Gesangsstunden finden jetzt wieder regelmäßig Dienstag abends von 8–10 Uhr im Vereinslokal Stenner statt. Hoffentlich wird sich der Verein wieder zu seiner früheren Blüte emporringen.

* Ab 1. Nov. 1919 kommen auf der Bahn neue Wochenfahrten zur Ausgabe. Sie gelten vom Montag bis einschl. Sonntag und berechtigen zur beliebigen Fahrt auf den darin angegebenen Strecken mit allen Personenzügen. Die Wochenfahrten müssen mindestens einen Tag vor der Benutzung bei der Fahrkartenausgabe bestellt werden. Die Lösung kann schon vom Freitag der vorhergehenden Woche ab stattfinden. Auf die obige Gültigkeitsdauer wird nochmals besonders aufmerksam gemacht.

* Weitere Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Zur Ersparung von Kohlen wird seit Sonntag, 26. Oktober, im unbesetzten Deutschland bis auf weiteres an Sonn- und Feiertagen der gesamte Schnellzug- und Personenverkehr eingestellt. Für das besetzte Deutschland hat

diese Anordnung keine Gültigkeit. Die Züge auf den Strecken Mainz–Darmstadt, Mainz–Frankfurt und Wiesbaden–Frankfurt verkehren wie immer. Im unbesetzten Deutschland wird der Fahrkartenausverkauf an Sonn- und Feiertagen ganz eingestellt. Für die noch verkehrenden Züge sind nur Personen mit Arbeiter- und Monatskarten zugelassen.

* Zur Bekämpfung des Schieber- und Buchertums ist am Landgericht Wiesbaden ein besonderes Dezernat der Staatsanwaltschaft eingerichtet worden.

* Verschrotten von Hasen. Durch die Freigabe des Hasers herrscht vielfach in landwirtschaftlichen Kreisen Unkenntnis über die Vorschriften, welche für das Verschrotten von Hasen gegeben sind, da die Schrotmühlen trotz der Freigabe des Hasers noch an bestimmte Vorschriften gebunden sind. Gemäß der Bekanntmachung des Landesernährungsamtes vom 2. Oktober bedarf es zur Bearbeitung von Hasen in nicht gewerblich betriebenen Schrotmühlen der Genehmigung des Kreisamtes bzw. des Kommunalverbandes. Für die Bearbeitung von Hasen in einer gewerblichen Mühle ist eine derartige Genehmigung nicht erforderlich. Die notwendigen Genehmigungen werden am zweckmäßigsten durch Schrotkarten bei den Bürgermeistereien beantragt.

* Saatgutverleih 1919/20 mit Kartoffeln. Die Reichsamtstoffsstelle hat mit Rücksicht darauf, daß infolge unzureichender Wagengestellungen und mangelhafter Ablieferungen die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln für die Wintermonate arg im Rückstand ist, den Verkauf von Saatkartoffeln bis 31. Dezember 1919 verboten. Die Kommunalverbände haben Frachtbriefe zum Saatgutverkauf nicht mehr auszugeben.

* Schäfe Mahregeln wegen verzögter Milchablieferung wurden nunmehr im Kreis Groß-Gerau ergriffen. Da eine ganze Anzahl Landwirte der einzelnen Orte ohne besondere Gründe mit ihrer Milchablieferung im Rückstand blieben, wurden sie mit Strafbefehlen von 1000 bis 1500 M belegt. Wenn eine Besserung in der Milchablieferung nicht eintritt, sollen außer den Geldstrafen auch Gefängnisstrafen eintreten.

* Verschall von Kriegsanleihezinsen. Es läßt sich die Wahnehmung machen, daß Zeichner von Kriegsanleihen längst fällig gewesener Zinscheine noch nicht abgeschnitten haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Zinscheine in vier Jahren verfallen, muß darauf hingewiesen werden, daß die beiden ersten Zinscheine der ersten Kriegsanleihe, die am 1. April und 1. Oktober 1915 fällig waren, am 31. Dezember d. J. verjähren. Wer diese Zinscheine bis dahin nicht eingelöst hat, geht des Betrages verlustig.

* Der Gesamt-Taunusklub beschloß in seiner am Sonntag stattgehabten Hauptversammlung, eine vollständige neue Wegemarkierung im Taunus durchzuführen, bei der alle farbigen Zeichen fortfallen sollen. An ihre Stelle werden einheitlich schwarze Markierungen auf weißem Grunde treten. Zur Deckung der steigenden Kosten wurde eine Erhöhung des Jahresbeitrages von einer auf zwei Mark beschlossen. Ferner wurde die Bildung einer Werbeabteilung, die den Taunus noch mehr als sonst den Wanderern und Erholungsbedürftigen erschließen soll, in die Wege geleitet.

* Todesfall. Geheimer Regierungs- und Forstrat Conrad in Wiesbaden, seit beinahe 20 Jahren Mitglied des Regierungspräsidiums ist in Wiesbaden gestorben.

* Begnadigt! Das Kriegsgericht am Hauptquartier der X. Armee hatte am 16. August ds. J. sechzehn Burschen aus Groß-Gerau im Alter von 16–23 Jahren zu Gefängnisstrafen von 1 bis 3 Jahren verurteilt, weil sie sich zusammengetötet und Mädchen, die mit Angehörigen der Bevölkerungstruppen verkehrt, aufgepaßt, beleidigt und mit Zopfabschneiden bedroht hatten. Die Verurteilten wurden nunmehr begnadigt.

* Verteilung von Tabakerzeugnissen aus Heeresbeständen. Die Wirtschaftsgemeinschaft G. m. b. H. in Hamburg, die vom Reichsverwaltungsamt in Berlin mit der Verwaltung von der Heeresverwaltung Zigarren, Zigarillos, Zigaretten, Rauch- und Schnupftabak (Feldkost- und Marktetabak) beauftragt ist, verteilt demnächst gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft des deutschen Spezialhandels mit Tabakwaren in Berlin größere Mengen Tabakerzeugnisse. Bekanntiert werden nach den vom Reichsverwaltungsamt festgesetzten Richtlinien alle Gebiete Deutschlands mit Ausnahme der Provinz Hannover, für welche die Verteilung durch die Hannoversche Wirtschaftsgemeinschaft (Hannover) erfolgt, sowie mit Ausnahme der vorweg versorgten Stadt Halle a. S. Die Anrechnung der in andern Städten bereits verteilten Mengen bleibt vorbehalten. Es stellen sich die Preise wie folgt: Für Zigarren Einkaufspreis das Tausend 337,50 M (Kleinverkaufspreis das Stück 40 M), 450 M (60 M), 600 M (80 M), 750 M (100 M); Zigarillos Einkaufspreis das Tausend 90 M (Kleinverkaufspreis das Stück 12 M), 150 M (20 M); für Zigaretten Einkaufspreis für das Tausend 45 M (Kleinverkaufspreis für das Stück 6 M), 60 M (8 M), 90 M (12 M), 112 M (15 M), 150 M (20 M); für reinen Rauchtabak (Grob- und Feinschnitt) Einkaufspreis für das Kilogramm 24 M (Verkaufspreis für das Paket von 100 Gramm 3,20 M), sowie für Schnupftabak Einkaufspreis 18 M für 100 Päckchen (Verkaufspreis für das Päckchen von 20 Gramm 25 M).

* Hornau, 29. Okt. Aus englischer Gefangenenschafft traf gestern ein weiterer hiesiger Einwohner ein. Es ist dies Lorenz Blei, Sohn des Schreinermeisters Heinrich Blei.

Kanzleipapiere (Schreib- und Konzeptpapiere) bester Schreibfähigkeit vorrätig
Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

Von nah und fern.

Höchst a. M., 25. Ott. Die von der Stadt Höchst zur Ausführung beschlossene große Klärbeckenanlage, die zum Preis von 650 000 Mark einer hiesigen Firma übertragen wurde, kommt in die Wiesen zwischen den Harbewerken und dem Vorort Sindlingen zu liegen. Gleichzeitig mit der Ausführung dieser Anlage, wird auch die in einigen Straßen des Mainviertels der Altstadt noch räumliche Straßenkanalisation ausgeführt. — Herr Postdirektor Germehren, seit 1910 hier tätig, ist zum 1. November in gleicher Amtseigenschaft nach Marburg (Lahn) versetzt worden.

Frankfurt a. M., 27. Ott. (W. B.) Bei den Tuzulden am 31. März dieses Jahres war hier der Major Rödel vom Sicherheitsdienst nach furchtbarer Nachhandlung in den Main geworfen worden und ertrank. Nach mehrtagiger Verhandlung verurteilte heute das Schwurgericht als Täter: den Händler Aitwel zu 15 Jahren Zuchthaus, den Arbeiter Mann zu 8 Jahren Zuchthaus und den Schmied Höh zu 6 Jahren Zuchthaus, nachdem alle drei von den Gutachtern als schwachmündig erkannt und deshalb nur Anklage auf Totschlag erhoben worden war. — Aitwel nahm die Strafe an.

Biebrich, 26. Ott. Die Stadtverordnetenwahlen brachten der vereinigten bürgerlichen Liste 16, den Mehrheitssozialisten 10 und den Unabhängigen 10 Sitze.

Wc. Wiesbaden, 27. Ott. Hier ging gegenüber der Wahl zur Nationalversammlung die Wahlbeteiligung bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl von 77 auf etwa 50 Prozent zurück. Besonders stark ist der Rückgang bei den vereinigten bürgerlichen Parteien. Erhielten diese bei der Wahl zur Nationalversammlung, bei der sie getrennt vorgingen, 31 143 Stimmen, so waren es gestern nur noch zusammen 16 640. Die Mehrheitssozialisten gingen zurück von 14 978 auf 9 187, das Zentrum von 8 608 auf 4 751 Stimmen. Eine ziemlich erhebliche Zunahme hatten nur die Unabhängigen zur verzeichnen, welche früher 1 810 Stimmen erhielten, während sie und der Flügel Kettenbach, der sich von ihnen abgezweigt hat, gestern 3 656 Stimmen beklammten. In der Stadtverordnetenversammlung werden die Mehrheitssozialisten 16 bis 17, die Unabhängigen 4, die Partei Kettenbach 2, die bürgerlichen Parteien 29 und das Zentrum 8 Vertreter haben.

Wiesbaden, 24. Ott. „Wer hun gewonne!“ Im Jahre 1907 wurde der Landwirt J. St. und dessen Ehefrau aus Wiesbaden, weil sie den dortigen Bürgermeister fälschlich des Meineides und der Urkundensäufung beschuldigt hatten, zu 14 Tagen bzw. 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Dem Ehepaar gelang es nach langem Hin und Her das Wiederaufnahmeverfahren durchzuführen, und heute stand der Fall vor der Strafkammer. Diese sprach den Landwirt und seine Frau von Strafe und Kosten frei, auch die Kosten der Verteidigung erhielt die Staatskasse aufgebürtet. In der Begründung wurde gesagt, daß die beiden Angeklagten lediglich in ihrer Einbildung gehandelt, indem sie das Oberhaupt der genannten Verfehlungen beschuldigt. Die Angeklagte erklärte nach dem Freispruch: „Wer hunn gewonne, ater die halb How'rat (Hofstaate) hot's gekost!“

nz Mainz, 25. Ott. Das Elektrizitätswerk Mainz, das auch Rheinhessen versorgt, sieht sich wegen Ausbleibens von Kohlenladungen genötigt, starke Einschränkungen einzutreten zu lassen. Der Straßenbahnbetrieb wird auf mehreren Linien eingestellt, auf anderen eingeschränkt. Die Großindustrie darf höchstens vier Stunden täglich Strom benutzen. Geschäfte, Betriebe und Büros dürfen nach 4 Uhr nachmittags kein elektrisches Licht mehr brennen, ebenso nicht Wirtschaften und Privatwohnungen abends nach 9½, bzw. 10 Uhr. Dadurch hofft man, eine gänzliche Einstellung und nach wenigen Tagen durch Neu eingang von Kohlen die Beschränkungen wieder aufheben zu können.

Aus dem Odenwald, 27. Ott. (Ruh gegen und Gewinn) Während vor dem Krieg für den Zentner Rüsse 11—12 Mt. bezahlt wurden, stellt sich der in den letzten Tagen bezahlte Preis auf 210 Mt. pro Zentner, d. h. 5—8 Pf. pro Ruh. Die aus der diesjährigen Ruhern erzielten Einnahmen belaufen sich bei vielen Erzeugern auf mehrere tausend Mark. — In Höchst a. Main nahm die Marktpolizei, wie das Ar. Bl. meldet, einem Mädchen aus Altenhain, das Rüsse zu 5 Pf. das Stück selbst, die Rüsse weg und verkaufte sie zu Mt. 2,50 das Pfund (= 65 Stück.)

Andernach, 26. Ott. Der Oberpräsident der Rheinprovinz ist mit seiner Familie nach Neuwied übergeziedelt, da es ihm nicht möglich war, hier für seine beschlagnahmte Wohnung eine andere zu finden. Er bewohnt das fürstlich Wiedische Hofmarschallamtgebäude.

Kleine Chronik.

Köln, 25. Ott. Die Kölner Gastwirte beschlossen, entgegen einer früheren Vereinbarung, die Küchen einstweilen nicht zu schließen. Man will versuchen, den Betrieb durch Heranziehen ausländischer Lebensmittel aufrechtzuhalten. Gegen den Schleichhandel soll in schärfster Weise vorgegangen werden. Frisches Fleisch soll nicht mehr verabreicht werden. (Jetzt geht's auf einmal! D. Schrfl.)

nz Wiesbaden, 24. Ott. Wegen des Diebstahls der kunsthistorisch überaus wertvollen Monstranz in der Schlosskapelle des Fürsten zu Löwenstein in Kleinheubach wurde heute der Studierende der Schauspielkunst Alexander Hartmann aus Stadt-Prozelten zu drei Jahren Gefängnis und die Kontoristin Eva Bayer zu einer halb Jahren Gefängnis verurteilt.

München, 24. Ott. (W. B.) In dem Prozeß wegen der Bluttat am Karolinenplatz, wobei von Reichs-

wehrtruppen 21 katholische Gesellenvereinsmitglieder als vermeintliche Spartakisten gestötet wurden, fällte das Volksgericht in München das Urteil: Jakob Müller und Konstantin Makowski wurden wegen des in Mittäterschaft begangenen Verbrechens des Totschlags zu je 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt und Grabasch wegen Totschlags zu einem Jahr Gefängnis unter Zustimmung einer Bewährungsstrafe bis zum November 1923. Kreiner wurde freigesprochen.

Hamburg, 25. Ott. (W. B.) Nach fünfjähriger Verhandlung im Prozeß gegen den Sülzefabrikanten Heil, dessen unsauberer Fabrikationsbetrieb im Juni den Anstoß zu den Unruhen in Hamburg gab, wurde das Urteil gefällt. Heil wurde zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und die Geschäftsführerin König zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Berlin, 27. Ott. Der „B. J. a. M.“ zufolge ist dem Antrage Kaiser Wilhelms auf Einziehung des Kaisersfilms, da eine Verletzung der Rechte des Kaisers an seinem Bilde vorliegt, stattgegeben worden. Ein Strafverfahren schwelt in dieser Sache nicht.

nz Berlin, 26. Ott. Laut „Localanzeiger“ meldet die „Accoriated Presz“, daß der Erzbischof von Prag 50 Priester exkommuniziert hat, die den Bestimmungen entgegen geheiratet haben und trotz des Verbotes ihre Funktionen weiterführen. Die Bevölkerung von 1400 Dörfern unterstützt die Aushebung des Zölibates für die Tschecho-Slowakei durch Vorbereitung einer Petition an den Papst.

Zur Beachtung.

Um jeden Zwischenfall zwischen den Besatzungstruppen und den deutschen aus dem unbesetzten Gebiet in das besetzte reisenden Militärpersonen zu vermeiden, hat der kommandierende General der französischen Rheinarmee folgendes bestimmt: 1. Die deutschen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Urlaub in das besetzte Gebiet reisen, haben ausschließlich Zivilkleidung zu tragen. 2. Sie haben sich innerhalb 24 Stunden nach ihrer Ankunft bei der nächsten französischen Militärbehörde zu melden (Büro de la Place oder Commandant d'Armes), um ihre Aufenthaltsersklärung abzugeben. (Aufenthaltsort und Urlaubsdauer). 3. Die Urlauber dürfen sich nur in der für ihren Urlaub bestimmten Ortschaft aufzuhalten. 4. Sie haben sich am Tage vor ihrer Abreise nochmals auf dem Büro de la Place zu melden. 5. Jeder Verstoß gegen diese Vorschriften hat sofortige Ausweisung oder Festnahme des Zu widerhandelnden zur Folge. Diese Verordnung bezieht sich nicht nur auf die Militärpersonen der Reichswehr, sondern auch auf diejenigen Personen, die der militärischen Uniform ähnliche Bekleidung tragen, wie z. B. die Sicherheitspolizei usw.

Die gerichtliche Verfolgung des Kaisers.

nz Amsterdam, 2. Ott. In einem Artikel über die gerichtliche Verfolgung des Kaisers schreibt das „Allgemeen Handelsblad“: Wenn die Alliierten beschlossen hätten, einen hochstehenden unparteiischen Gerichtshof zu ernennen, um zu untersuchen, wer die Schuld am Weltkrieg hat, würde Holland seine Mitwirkung nicht versagen können. Aber der Kaiser wird von denen angeklagt, die ihn auf dem Schlachtfeld besiegt. Sie sind es, die über Schuld und Strafe entscheiden werden. Nicht einmal den Völkerbund zog man heran. In Londoner Kreisen scheint man fest überzeugt zu sein, daß Holland bald um die Auslieferung ersucht wird. Wir sind noch immer überzeugt, daß der Prozeß jetzt, wo bekannt ist, daß viele Alliierte im Grunde ihres Herzens dagegen sind, nicht stattfindet.

Die Anklage gegen Rupprecht von Bayern.

nz Versailles, 25. Ott. Die „Agence Fournier“ will wissen, daß die Anklage gegen den Kronprinzen Rupprecht von Bayern seitens der Alliierten erhoben werden soll, weil er als erster bei seiner Heeresgruppe giftige Gase in einem Augenblick verwendet habe, da andere Heerführer sich weigerten, dies zu tun.

Die Schlacht vor St. Petersburg.

Helsingfors, 26. Ott. An der St. Petersburger Front finden heftige Kämpfe statt. Die Bolschewisten nehmen beständige Verteidigungsstellungen ein. Die Moskauer Bahn soll unbedingt gehalten werden. Judentisch hofft, mit Hilfe der herangezogenen zahlreichen Tanks und der Artillerie den bolschewistischen Widerstand zu brechen. Nachdem auch die Nordarmee die Offensive begonnen hat, entwickeln sich die Operationen zu einem großen Entscheidungskampf gegen die Rätearmee.

Schrankpapier

weiss, in 10 m-Rollen, ist wieder vorrätig und zu haben in der Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

Letzte Nachrichten.

nz Saarbrücken, 28. Ott. Das Sondergericht zur Belästigung des Buches beim hiesigen Landgericht verurteilte heute den ehemaligen Bahnarbeiter, jetzigen „Kaufmann“ Wilhelm Walter aus Nied a. M. wegen Fleisch- und Kettenshandels mit Sped zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus.

nz St. Ingbert, 28. Ott. Auf der Pulverfabrik von St. Ingbert explodierten gestern Vormittag gegen 9 Uhr unter heftiger Detonation zwei Schwarzpulvermühlen.

Vier Personen wurden getötet. Der Brand wurde sofort gelöscht. Größerer Schaden ist nicht entstanden.

nz Berlin, 28. Ott. In einer Zuschrift an die „Deutsche Allgem. Zeit.“ erklärt der frühere Kriegsminister Scheuch, daß er den Vorsitz im Deutschen Offiziersbund niedergelegt, um diesen nicht mit in die Kämpfe hineinzuziehen, die er mit General Ludendorff wegen einer Stelle in seinem Buch „Meine Kriegserinnerungen“ führen muß. Ludendorff schreibt darin mit Bezug auf die Versprechen, die am 25. Oktober 1918 beim Reichskanzler v. Payer stattfand: Auch der Kriegsminister war zugegen, der sich im Reichstag und innerhalb der Regierung nicht vor den Kaiser und das Heer gestellt hatte, andererfalls hätte er sein Amt niedergelegt müssen. Generalleutnant Scheuch betrachtet diesen Satz als eine schwere Beleidigung und erklärt, daß er gezwungen sei, sich jetzt mit seiner Rechtfertigung an die Oberschicht zu wenden, da seine bisherigen Schritte bei Ludendorff um Genugtuung dafür zu erhalten, vergeblich gewesen seien.

nz Brüssel, 28. Ott. „Indépendance Belge“ teilt mit, daß der Ministerrat eine 1153 Namen enthaltende Liste von deutschen Zivil- und Militärpersonen enthiebt, deren Auslieferung verlangt werden soll. Die Liste wird nach Paris geschickt werden.

nz Amsterdam, 28. Ott. Dem „Telegraaf“ zufolge melden die „Times“ aus Montevideo, daß der Präsident der Republik Uruguay am 26. Oktober den Friedensvertrag mit Deutschland unterzeichnet und ein Dekret erlassen hat, durch das die politischen und kommerziellen Beziehungen nach Deutschland wieder hergestellt würden.

Schreibfedern

in allen Preislagen, Schreibfedern, Kugelspitzenfedern u. s. w. zu haben
in der Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

Litteratur.

* Roman Brands Läuterung. Von Rudolf Hammon. Roman Brand war Pfarrer und Redakteur, ehe er Lehrer in der kleinen Taunusstadt wurde. In beiden hatte er seinen Beruf an den Menschen gesucht und war gegangen, wenn er mit dem Äußersten in Bedrängnis kam. Doch auch Sonne hatte in sein Leben gestrahlt, die „höhe Liebe“ einer Frau war ihm geschenkt. Aber noch glaubte Roman Brand, nur in rücksichtsloser Hingabe die Aufgabe seines Lebens suchen und erfüllen zu können, drum schied er in Freundschaft von Frau Hedwig, und läuternde wärmende Sonnenstrahlen schienen noch weiter zu weilen auf seinen Weg. Daß er aber der tiefen Liebe zu dieser Frau, die in seiner Seele lag, nicht Zeit gab langsam reisend ihm zur Notwendigkeit und zum frohen Bewußtsein zu werden, führte ihn zu seiner Läuterung „denn wisse Du freveltest — im Herzen die schene Liebe!“ des wurde Roman Brand sich erst später bewußt. In seinem neuen Wirkungskreise führte ihm der Zufall Eva entgegen, ein junges Menschenkind, dessen Seele durch das Erleben der Frauennot des Krieges weit offen steht für Roman Brands wahres und ehrlich kämpfendes Menschenamt. Aus ihrer warmherzigen Verehrung blüht Roman Brand ihre Liebe entgegen. Er schlägt sein Lebensbuch vor Eva auf, um ihre seelische Hingabe an ihn zu hemmen. Doch da sie ein Augenblick der Lebensgefahr zusammenführt, ein Fliegerangriff bedrohte die Stadt, ist Evas Herz ihm so restlos aufgeschlossen, daß Roman Brand nimmt, was sie ihm selbstlos bietet. Und selbstlos räumt Eva auch alle Hemmungen, die Roman Brand aus ihrem gemeinsamen Erlebnis kommen, aus dem Weg, denn seine Persönlichkeit und seine Aufgabe an den Menschen sind, vielleicht unbewußt, mit ihrer Liebe eins geworden. So äußerlich frei findet Roman Brand durch viel Not, die ihm auch aus dem unmittelbaren Drinstehen in den Kriegspflichten kommt, wieder ganz zu Frau Hedwig zurück. Und sie in ihrem hohen Frauennamum, weiß das letzte Schuldgefühl von Roman Brands Seele zu nehmen. „Vater Mann: ist Deine Liebe ein Ding für sich? Mit dem Du machen kannst, was Du willst? Ist sie nicht mein? Siehe ich nehme sie wie sie ist, in meine beiden Hände, wo ist dann Deine Schuld?“ Wieder in innerer Harmonie, seinem eigentlichen Ich zurückgegeben, fand Roman Brand sich auch von seiner anderen Läuterung lösen, die darin ruhte, daß sein Gottesglaube, daß die Welt voll ist der eindeutigen Liebe Gottes, unter dem Druck der Kriegsnöt wankte.

Aus diesen knappen Worten wird man schon erkennen, daß wir in Rudolf Hammons Buch die Läuterung einer Seele miterleben, doch auch in das Seelenleben der Frauen, in das des Buchhändler Anars, der nicht minder in seiner Art ein eigner ist, lädt uns Hammon hinein schauen. Er beleuchtet uns an der Hand der Schicksale dieser Menschen mit seinen Strichen und eigenstem Erleben die seelischen Zeitschichten des Krieges und unseres Lebens Religion, Erlösung, Sozialismus, Frauenfrage, Kunst. Darum wird das Buch jedem, der es nicht nach dem ersten Lesen aus der Hand legt, denn wir gewinnen nicht ganz leicht was es uns gibt, etwas bringen. Und wenn recht viele im Miterleben und Überdenken des Buches im Sinne Hammons Stellung zu den Tagesfragen nehmen, so wird in vielen von uns Zukunftsglaube und Zuversicht wieder stärker bestätigt sein, denn dann werden wir, wo wir nichts anderes als Gegner sein können, die Fragen von der Wurzel aus betrachten und mit Achtung und Verstehen kämpfen, oder uns zu dem wahren Sozialismus, der frei von Egoismus und Materialismus ist, bekennen. Daß das Buch uns in den Taunus führt und uns verleitet in der kleinen Taunusstadt Königstein zu erkennen, wird für viele Leser hier eine anheimelnde Beigabe sein.

Statt besonderer Anzeige.

Anlässlich unserer Vermählung sind uns in so übergrosser Zahl Glückwünsche und Aufmerksamkeiten erwiesen worden, für die wir nicht in der Lage sind jedem Einzelnen persönlich unseren Dank auszusprechen. Wir bitten daher auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Peter Weyand und Frau Margarete geb. Becker.

Königstein i. T., den 29. Oktober 1919.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizeistunde.

Durch Befehl des Herrn Kommandierenden Generals des 30. Armeekorps wird die Polizeistunde für Cafés, Restaurants und sonstige Ausschankstellen allgemein auf 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends festgesetzt.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Die öffentlichen Tanzlustbarkeiten und Reunions, welche von der französischen Behörde genehmigt werden, dürfen ebenfalls nicht länger als 8 $\frac{1}{2}$ Uhr dauern.

Königstein i. T., den 28. Oktober 1919.

Der Landrat: Jacobs.

Die Dienststunden des Landratsamtes, des Kreisausschusses und der Lebensmittelämter werden zur Erfüllung von Heizungs- und Beleuchtungsmitteln vom 3. November 1919 ab bis auf Weiteres auf die Zeit von 7.30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags; Samstags 7.30 " " " 1 " " festgesetzt.

Königstein (Taunus), den 28. Oktober 1919.

Der Landrat: Jacobs.

Landwirtschaftskammer für den Bezirk Wiesbaden. Wiesbaden, den 23. September 1919.

B. 4023.

An die Herren Landräte!

Betr.: Staatliches Tuberkulose-Tilgungsverfahren.

Das im Jahre 1912 zum Zwecke der Bekämpfung der Tuberkulose unter dem Mindeste eingerichtete freiwillige Tuberkulose-Tilgungsverfahren ist bekanntlich am 14. November 1914 infolge der damaligen Schwierigkeiten auf Grund eines Erlasses des Landwirtschafts-Ministeriums eingestellt worden. Nachdem diese Schwierigkeiten behoben sind, haben wir das Verfahren im Einvernehmen mit dem Herrn Minister wieder in Kraft gesetzt.

Eine Einführung in die in Beirat kommenden gesetzlichen Bestimmungen findet sich in der mit unserem Schreiben vom 22. 3. 1913, Nr. 13 607, in grösserer Anzahl überlieferten Schrift: „Gemeinverständliche Darstellung der wichtigsten Bestimmungen des Viehbediengelehrten nebst Erläuterungen über das Tuberkulose-Tilgungsverfahren und die Viehseuchen-Entschädigungsabfassung des Bezirksverbandes Wiesbaden“, von der sich voraussichtlich noch eine grössere Anzahl dort vorfinden wird. (Sie beziehen durch die Druckerei A. B. Bechtold & Comp., Wiesbaden. Einzelpreis 75 Pf., bei 50 Stück je 45 Pf., bei 100 Stück je 40 Pf., ausschließlich Leuerungszulagen.)

Der Vorstehende der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bez. Wiesbaden: gez.: von Heimburg.

Der Generalsekretär: gez.: Müller.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister ersuchen ich die überlieferten Anschlussbedingungen, denen Anmeldebescheinige beigegeben sind, an Interessenten abzugeben und besonders die Viehversicherungsvereine zum Wiedereintritt aufzufordern. Über die zweckmässigste Form des Anschlusses von Vereinigungen sind auf Seite 81 der genannten Schrift Anleitungen gegeben.

Königstein i. T., den 23. Oktober 1919.

Der Landrat: Jacobs.

Bekanntmachungen für Königstein.

Der Lebensmittelverkauf findet diese Woche am Freitag, den 31. d. Ms., gegen Abgabe des Abschnittes Nr. 14 der Lebensmittelkarte statt.

Königstein i. T., den 21. Oktober 1919.

Der Magistrat.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung novelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Halle die Bestrafung jenen Gewerbeunternehmern erfolgen, die den von ihnen beauftragten gewerblichen Arbeitern die zum Besuch einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren.

Königstein, den 17. Oktober 1919.

Der Magistrat. A. B.: Brühl.

Allg. Ortskrankenkasse Königstein i. T.

Wegen des hohen Feiertags Samstag, den 1. November ds. J., bleibt unsere Kasse an diesem Tage geschlossen und wird das Kranzgeld bereitstehen.

Freitag, den 31. Oktober 1919,

ausgezahlt.

Königstein, den 27. Oktober 1919.

Allg. Ortskrankenkasse Königstein i. T.

Der Vorstand: Fischer, 1. Vorsitzender.

200 Mark Belohnung

demjenigen der zweckdienliche Mitteilungen, die zur Wiedererlangung der im Königsteiner Hof gestohlenen Pferdegeschirre, Kreuzleinen usw. dienen, machen kann.

Zigarrendüten, Zigaretten, ver-

schiedene Größen, verkauft

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44

Aus Anlass meines 25-jährigen Jubiläums sind mir aus allen Kreisen Glückwünsche in so großer Zahl zugegangen und sinnige Aufmerksamkeiten in so reichem Maße erwiesen worden, daß es mir ganz unmöglich ist, hierfür persönlich meinen Dank abzustatten. Ich bitte daher, für all' die große Liebe, die mir erwiesen wurde, auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank abzustatten zu dürfen.

Königstein, 28. Oktober 1919.

Conrad Klarmann,

Stadtsekretär.

25 M. Belohnung
demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher am Montag vormittag während der Arbeitszeit meines Arbeiters Bastian aus Krösel im Seisischen Hause (Eronbergerweg) das Fahrrad gestohlen hat. Frz. Basse Link, Landschaftsgärtner.

Für Allerheiligen!
Weisse Chrysanthemum

Gärtnerei Waldecker, Münster i. T., Telef. 33.

Bor-Unzeige!
Es wird Ende dieser Woche ein gelbe Möhren und Karotten treffen und werden Bestellungen eingegangen. Hochzeit Jakob Marnet, Königstein.

Wir singen mit und ohne Wurzel mit zu verkaufen Lorenz Kroth, Hauptstr. 3, Königstein.

Melonen Kürbis zu verkaufen, 20-80 Pf. schwer, zartfleischig, für Komposte und Gemüse geeignet. FLOTO, Schneidhain.

Weisse Weiden Wäsche- 3 Körbe oval und vierseitig

Post-Coupe-Körbe verstellbar, bestes Material

Einkaufskörbe in großer Auswahl.

Papierkörbe

Georg Kreiner, Hauptstrasse 23, Königstein.

Elektro-MOTORE jeder Stromart teils ab Lager sofort od. kurzfristig lieferbar. I. Idstedt, Niedernhausen (Taunus), Bahnhofstrasse 109, Tel. 55.

Tüchtiger Maschinenarbeiter, mit der Fräsmaschine vertraut, gegen hohen Lohn in dauernde Beschäftigung gesucht. Eckard & Co. G. m. b. H., Möbelfabrik, Münster (Taunus).

Zu verkaufen: 2 gebrauchte Öfen. Näheres in der Geschäftsr. Hühner-Haltern empfiehle meine reinrassigen Deutsch-Italiener silberbalsigen Hähne.

Sofort mehrere abzugeben. zur Rucht, sehr schöne Tiere. FLOTO, Schneidhain.

Für den Bahndversand! Grachtbriefe ::: Eilgrachtbriefe ::: Bahnpaket. (Expressgr.) Karten : Aufklebezeittel :

anhänger mit Decke stets vorrätig. Sonder Anfertigung mit Firma und Abgangsstation ab 500 Stück empfiehlt. Ph. Kleinbühl, Königstein.

Hund gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsfrau die Zeitung

Gesangverein „Germania“ Königstein i. T. Nachruf.

Nachdem das blutige Völkerringen zu Ende ist, gedenken wir mit Wehmut unserer treuen Sangesbrüder, welche uns entrissen wurden. Es starben den Helden Tod:

Wilhelm Alter, gefallen am 23. August 1914 in Frankreich,
Carl Fischer, gefallen am 9. Sept. 1914 an der Marne (Frkr.)
Anton Krieger, gefallen am 26. Sept. 1914 bei Cerny (Frankr.)
Heinrich Schmidt, gefallen am 4. März 1915 b. St. Quentin (Frkr.)
Jean Pflüger, gefallen am 5. Mai 1915 bei Suwalki (Rußland)
Peter Liedemann, gefallen am 27. Sept. 1915 bei Abitaga (Rußland)
Willi Fischer, gefallen am 3. März 1916 bei Verdun (Frankr.)
Wilhelm Pflüger, gefallen am 10. Sept. 1917 in Frankreich
Heinrich Christian, infolge Krankheit verstorben.
Heinrich Gottschalk,

Wir verlieren in ihnen treue, eifrige Mitglieder und werden ihnen ein treues und ehrendes Andenken bewahren. Möge ihnen die Erde leicht sein!

Gesangverein „Germania“, Königstein.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Königstein und Umgegend zur Nachricht, dass ich, jetzt endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, das früher von Herrn Karl Mallebré betriebene

Friseur-Geschäft

mit dem heutigen Tage frisch eröffnet. Mein Bestreben wird es sein, durch Reinlichkeit und aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit und Achtung einer wohlwollenden Kundschaft zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hermann Eickemeyer,
Limburgerstrasse, Königstein i. T.

Zettelhaken verziert und schwarz emailliert, vorrätig und zu haben in der Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein i. T., Fernruf 44



Eine Probe

ist mehr wert als ein Vortrag.
Sie zeigt die Haupsache, die

Qualität.

Jede Probe ist ein Sieg für

Erdal

schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz